

sinnverwirrender, fast akrobatischer Geschwindigkeit sich vollzieht, wird doch von den Stenogrammen festgehalten, kann bei nüchternem Sonnenlicht nachgeprüft werden und wird dann den Geschlagenen und sein Sautelspiel enthüllt und nahend zeigen.

Der deutschnationale Abgeordnete v. Graefe, von Beruf ursprünglich Offizier und Diplomat, einer der begabtesten Köpfe in dieser Versammlung, reizt die Masse schon durch seinen Namen. Sie weiß gar nicht, wie wenig Junker er ist. Sie weiß nicht, daß er, der aus einer berühmten Medizinerfamilie stammt, die für ihre Verdienste um die leidende Menschheit geadelt wurde, in Mecklenburg Vorkämpfer einer modernen Verfassung und des allgemeinen Wahlrechts war. Wenn jemand vorurteilslos ist, so ist er es. Aber einen Erzverderber des Reiches kann er nicht auslassen. Schonungslos reißt er der Republik und ihren Männern ihre Hülle in Fetzen, kein Satz ist ohne Begründung, jeder einzelne ist unangreifbar. Mitunter gibt es stürmische Heiterkeit in allen Bänken. So bei der Verlesung folgender Zeitungsanzeige durch Graefe, die besser als vieles andere die heutige Regiererei illustriert:

„Zur Anleitung des neuen Gemeindevorstehers wird eine in allen Zweigen der Gemeindeverwaltung erfahrene Persönlichkeit auf kürzere Zeit gesucht; Kost und Wohnung frei, Gehalt nach Abereinkunft.“

Aber man müßte den großen Schaumschläger Erzberger schlecht kennen, wenn man glaubte, er ließe sich verblüffen. Er verdreht einfach jeden Satz. Wenn Graefe es gezeigelt hat, daß Ungelernte, die durch keinerlei Sachkenntnis beschwert sind, heute in alle Staatsämter eindringen, so antwortet Erzberger: „Den Hochmut und den Übermut, mit dem Herr v. Graefe von dem Drängen Minderbemittelter an die Futterkrippe sprach, wird ihm das Volk nicht vergessen!“ So macht sich Erzberger immer wieder einen Popanz zurecht